

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Die Postautos werden viel mehr als früher benützt

Positive Ergebnisse der Mai-Zählung – Nulltarif wird akzeptiert – Benützerfrequenzen haben sich auf hohem Niveau eingependelt

Das Ergebnis der Mai-Zählung über die Benützerfrequenzen in den zum Nulltarif verkehrenden Postautos fiel erwartungsgemäss aus. Die zu Beginn der Nulltarif-Phase registrierte starke Zunahme hat sich etwas abgeflacht, aber nach wie vor liegen erhebliche Zuwachsraten gegenüber den Vorjahreszählungen – ohne Nulltarif – vor. Die Frage, ob der Nulltarif nach der einjährigen Versuchsphase definitiv eingeführt wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Die mit der Mai-Zählung erhobenen Frequenzen über die Benützung der Postautos bestätigen das positive Zwischenergebnis vom März 1988, als auf verschiedenen Streckenabschnitten des Postautonetzes eine Zunahme der Benützerzahlen um das Doppelte und mehr registriert werden konnte. Die Zuwachsraten haben sich etwas verflacht, doch hat sich der Zuspruch zur Benützung der Postautos auf hohem Niveau eingependelt.

Immer mehr Passagiere

Im Vergleich zu den Zählungen vom September und November 1987 wurden nach Angaben des Presse- und Informationsamtes im März 1988 insgesamt 61,1 Prozent und im Mai 1988 immerhin noch 39,5 Prozent mehr Fahrgäste befördert. Die einzelnen Streckenabschnitte zeigen dabei unterschiedliche Zuwachsraten.

- Auf der Strecke Buchs-Vaduz-Sargans ergab sich für den Mai 1988 eine Steigerung um 30,2 Prozent (im März: 52,4 Prozent).

- Überdurchschnittlich angestiegen ist die Zahl der Benützer auf der Strecke Vaduz-Triesenberg, die eine Steigerungsrate von 105 Prozent (im März 1988: 74 Prozent) aufweist.

- Zwischen Schaan und Feldkirch verkehrten 52 Prozent (März 1988: 80,7 Prozent) mehr Passagiere.

- Die Linien von Schaan in die Unterländer Gemeinden waren mit einer Zuwachsrate von 94,1 Prozent (im März: 102,8 Prozent) ausgelastet.

- Auf der kurzen Strecke Schaan-Planen scheint eine gewisse Sättigung erreicht zu sein, denn nach einer Steigerung von 49,6 Prozent bis zum März 1988 ergab sich für den Mai nur noch eine Zunahme um 5 Prozent.

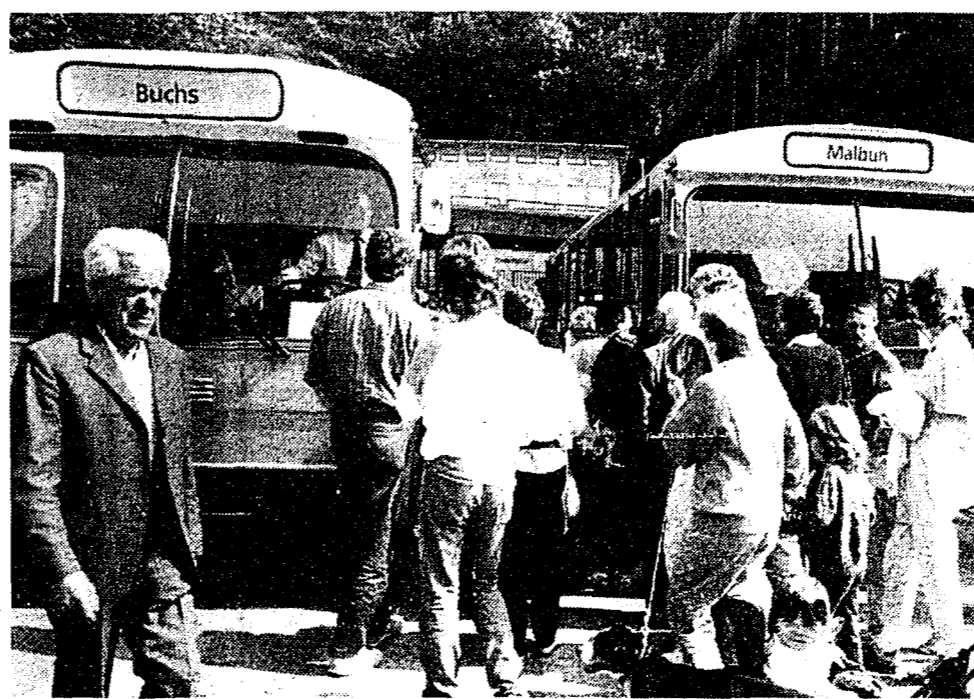
Ausbau des Fahrplanes

Die starke Zunahme der Fahrgästerfrequenzen sind nach Angaben von Regierungsrat Wilfried Büchel vor allem auf den Nulltarif und den gleichzeitigen Ausbau des Fahrplans zurückzuführen. Auf den Hauptlinien verkehren die Postautos während des Tages im Takt, weitere Gebiete sind durch den neuen Fahrplan erschlossen worden oder werden bedeutend dichter bedient. Wie Regierungsrat Wilfried Büchel auf Anfrage erklärte, ist das Ergebnis der März-Erhebung mit höheren Zuwachsraten als das Mai-Ergebnis ausgefallen. Obwohl ein Unterschied in den Zuwachsraten vorliege, dürfe nicht übersehen werden, dass alle erhobenen Zahlen deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres lägen, als noch kein Nulltarif in Kraft war. Die Zunahme der Fahrgäste von Schaan in die Unterländer Gemeinden oder von den Unterländer Gemeinden nach Schaan ist nach seinen Worten auf das Angebot an zusätzlichen Kursen zurückzuführen. Das dichte Postautonetz, so Regierungsrat Wilfried Büchel, biete Pendlern bei ihrem Weg zur Arbeit vermehrt als Alternative das Postauto.

Die Erhebungen zeigen nach seinen Worten, dass tatsächlich immer mehr gewillt sind, vom privaten Motorfahrzeug auf das öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Nulltarif auch im nächsten Jahr?

Die Frage, ob der Nulltarif nach Abschluss der Versuchsphase weitergeführt werde, konnte Regierungsrat Wilfried Büchel noch nicht beantworten. Nach seinen Ausführungen hat sich die Regierung noch nicht entschieden, da zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht alle Erhebungen zur endgültigen Entscheidung vorliegen würden. Die Alternative zum Nulltarif ist nach Ansicht von Regierungsrat Wilfried Büchel die Einführung von niedrigen und einfachen Tarifen. Im Ressort Verkehr sind nach seinen Worten in Zusammenarbeit mit der PTT entsprechende Modelle und Vorstellungen entwickelt worden. Wenn Tarife eingeführt werden, so Regierungsrat Büchel, sollen sie möglichst günstig und vor allem – gemäss dem Verkehrskonzept – einfach in der Handhabung sein. (G.M.)



Der Nulltarif wirkt sich positiv auf die Benützerfrequenzen bei den Postautos aus. Nach den Erhebungen im Mai 1988 stiegen auf allen Streckenabschnitten die Passagierzahlen gegenüber dem Vorjahr an. Im Vergleich zu den letztjährigen Erhebungen wurde eine Zunahme um fast 40 Prozent verzeichnet. (Archivbild)

Chance für nachhaltige Kurserholung der PS intakt

VOLKSBLATT im Gespräch mit Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb über Börsen- und Kapitalmärkte

(hoc) – Seit der Ausgabe der Partizipationsscheine (PS) durch die liechtensteinischen Bankinstitute und durch die Hilti AG haben die Kurse manche Höhen und Tiefen erlebt. Am meisten traf es die PS-Besitzer am 19. Oktober 1987 durch den Börsencrash, der von der Wall Street aus weltweit die Kurse mit in die Tiefe zog. Besonders die Banktitel hatten unter diesem gewaltigen «Beben» an der Börsenfront arg zu leiden. Kaum haben sich die internationalen Börsen, nicht zuletzt beflügelt durch eine relativ starke US-Valuta, in den letzten Monaten teilweise nachhaltig erholt, taucht bereits das nächste «Gespenst» an den Kapitalmärkten auf: die steigenden Zinsen.

Besonders in den USA sind die Befürchtungen weiter in die Höhe gehender Zinsen nicht unbegründet: nach der Erhöhung des Diskontsatzes auf neu 6,5 Prozent will man einer noch grösseren Gefahr, nämlich der Inflation, nachhaltig

begegnen. Ob dies langfristig gelingen wird, muss abgewartet werden.

Jedenfalls bedeuten steigende Zinsen, egal in welchem Land, Gift für die Aktienbörsen. Unter Berücksichtigung von Aussagen wichtiger Politiker und Experten (gerade aus den USA), dass die Zinsen den Gipfel vorläufig erreicht hätten, dürfte das Umfeld im Aktienmarkt doch optimistischer betrachtet werden. Zumindest mittelfristig! Nach den Worten von Bankdirektor Karlheinz Heeb hätten besonders die arg gebeutelten Banktitel gute Chancen auf eine nachhaltige Kurserholung.

Keine Erhöhung der Hypothekenzinsen

Im Lichte steigender Zinsen stellten wir an Direktor Heeb die Frage nach den liechtensteinischen Hypothekenzinsen. Seiner Meinung nach ist derzeit mit einem «Seitwärtstrend» unserer Zinsen zu rechnen. Nachdem die Landesbank

als Garant für niedrige Hypothekenzinsen in Liechtenstein, den Zinssatz für den allgemeinen Wohnungsbau per 1. Juli 1988 auf die weltweit tiefste Marke von vier Prozent gesenkt hat, sieht sie in nächster Zeit keinen Anlass, diesen für unsere Bevölkerung wichtigen Zinssatz zu erhöhen.

Jubiläum Agentur Eschen

Am 16. September kann die Landesbank-Agentur Eschen auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass sind verschiedene Aktivitäten zu einer festlichen Gestaltung geplant. Zu diesen angesprochenen Themen sowie zum Münzenverkauf aus Anlass des Regierungsjubiläums unseres Landesfürsten, nimmt Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb in einem Interview Stellung, das wir mit ihm geführt haben. (Mehr darüber auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.)

EFTA-Generalsekretär Reisch besuchte unser Land

Gespräche über Fragen der Zusammenarbeit in Europa im Mittelpunkt des Besuches

Der Generalsekretär der EFTA, Dr. Georg Reisch, schloss gestern seinen Besuch in unserem Land ab. Im Mittelpunkt seines Gespräches mit Vertretern der Regierung standen Fragen der europäischen Zusammenarbeit sowie das Verhältnis von EFTA und EG im Hinblick auf die Verwirklichung des EG-Binnenmarktes.

Als neuer Generalsekretär der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) besuchte Dr. Georg Reisch in den letzten Wochen die EFTA-Staaten und stattete nun auch unserem Land, das seit 1960 auf der Grundlage des Zollvertrages über ein Sonderprotokoll an der EFTA partizipiert, einen Besuch ab. Nach einem Gespräch mit Vertretern der Regierung und der mit Aussenpolitik und Aussenwirtschaft befassten Ämter gab Regierungsrat René Ritter als Ressortinhaber für Wirtschaft ein Mittagessen für den Gast. Anschliessend stand die Besichtigung der Firma Ivoclar/Vivadent (Schaan) auf dem Programm. Gestern abend waren Generalsekretär Reisch und seine Gemahlin die Gäste der Regierung.

Im Mittelpunkt des Gedankenaustausches zwischen EFTA-Generalsekretär Reisch und Regierungschef Brunhart sowie Regierungschef-Stellvertreter Wille stand dem Vernehmen nach die Entwicklung in Europa angesichts der Verwirklichung des Binnenmarktes bis 1992 und die Zukunft der EFTA. Wie Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille auf Anfrage erklärte, sind die Bestrebungen besprochen worden, die EFTA als Wirt-

schafsblock zu stärken. Zur Sprache gekommen sei auch die Frage, welche Bereiche ausserhalb der Handelsbeziehungen künftig die EFTA in ihren Wirkungskreis einbeziehen werden.

Für die EFTA-Länder und damit auch für unser Land ist die in jüngster Zeit erfolgte Intensivierung der Bemühungen

zur Schaffung eines dynamischen und homogenen Wirtschaftsraumes in Europa von grosser Bedeutung. Die einzelnen EFTA-Staaten verhalten sich derzeit sehr unterschiedlich. Während die Schweiz zu erkennen gegeben hat, dass sie vorerst keinen Beitritt zur EG vorsieht, konzentriert sich unser Nachbarland Österreich auf einen Vollbeitritt.



Gespräch zwischen EFTA-Generalsekretär Dr. Georg Reisch und Vertretern der liechtensteinischen Regierung. Von links Regierungsrat René Ritter, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, Dr. Georg Reisch, Regierungschef Hans Brunhart und Dr. Benno Beck, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft. Im Vordergrund Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten. (Bild: Beat Schurte)

Mehr Verkehrsunfälle durch Ausländer

Bern (spk) Erstmals nach mehreren Jahren hat 1987 die Anzahl der durch Ausländer in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein verursachten Verkehrsunfälle zugenommen. Wie die Versicherungs-Information (vi) am Dienstag mitteilte, wurden die meisten Unfälle von deutschen und französischen Automobilisten verursacht.

Aus einer Statistik des schweizerischen Syndikats der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherer geht laut vi hervor, dass der geschäftsführenden Gesellschaft insgesamt 11 041 Fälle angemeldet wurden. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 16,6 Prozent. Die Zahl der eingereisten Fahrzeuge hat dagegen lediglich um 5,6 Prozent zugenommen. Insgesamt zirkulierten auf schweizerischen und liechtensteinischen Strassen 63,5 Mio Fahrzeuge ausländischer Herkunft. Es sind dies rund 3,4 Mio (+5,6 Prozent) Fahrzeuge mehr als im Vorjahr, wie die vi weiter schreibt.

Die Aufteilung auf die einzelnen Herkunftsländer der Unfallautos zeigt nach Angaben der vi folgendes Bild: am meisten Unfälle verursachten die Fahrzeuge deutscher (3223) und französischer (3216) Herkunft. Es folgen die in Italien (2426), den Niederlanden (461), in Österreich (439), Belgien (268) und England (231) immatrikulierten Fahrzeuge. Die restlichen 777 Unfälle verteilen sich auf verschiedene weitere Länder.

Teuerung immer noch auf Sparflamme

Zürich (spk) Die Schweiz befindet sich im langfristigen Vergleich gegenwärtig in einer Phase relativ geringer Teuerungsraten. 1986 wurde mit einer durchschnittlichen Jahresteuierung von 0,8 Prozent der tiefste Wert seit dem Jahre 1960 registriert, schreibt die Wirtschaftsförderung (wf) in ihrem Pressedienst vom Dienstag.

Im vergangenen Jahr ergab sich wohl eine leichte Beschleunigung, aber die Rate von 1,4 Prozent lag nach wie vor deutlich unter dem Durchschnitt. Dieser Trend setzte sich bisher auch im laufenden Jahr fort, wobei in den Monaten Mai und Juni mit Jahresraten von 2,2 beziehungsweise 2,1 Prozent die höchsten Werte erreicht worden sind.

Im Juli 1988 hingegen war die Monats-teuerung leicht rückläufig, die Jahresrate schwächte sich auf 1,8 Prozent ab. «Gemäss den aktuellsten Prognosen dürfte sich pro 1988 eine Jahresteuierung in der Grössenordnung von rund 2 Prozent ergeben», schätzt die wf. Im langfristigen Vergleich bedeutet dies jedoch immer noch eine relativ tiefe Rate: Seit 1960 lag die Jahresteuierung lediglich sieben Mal unter 2 Prozent!

Die höchste Teuerungsrate wurde seit 1960 im Jahre 1974 mit 9,8 Prozent erreicht. Nachdem in den 1960 und 1961 mit 1,4 beziehungsweise 1,9 Prozent noch relativ tiefe Raten ausgewiesen wurden, gehen die folgenden Jahre als Phase erhöhter Teuerungsraten in die Geschichte ein. Bis zum Jahre 1975, als die Inflation 6,7 Prozent betrug, sank dieser Wert nie unter die 2 Prozent-Schwelle. Eine zweite Phase erhöhter Raten war darauf ab 1979 bis und mit 1985 zu registrieren, mit einem Höchstwert von 6,5 Prozent im Jahre 1981.

DENNER-Satellit
Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

HIT **aktuell – frisch und preiswert** **HIT**

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.

Schöner arbeiten mit

LISTA

Center

A BECK AKTIENGESELLSCHAFT
NEUCHÂTEL, FL. 9495 TRIEBEN
TELEFON 075/8 93 77